

Feindesliebe

In seiner Bergpredigt führt unser Herr Jesus Christus aus (Matthäus 5):

43. *Ihr habt gehört, dass gesagt ist:
Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.*
44. *Ich aber sage euch:
Liebet eure Feinde, segnet, die euch fluchen,
tut wohl denen, die euch hassen,
bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen,*
45. *Auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel.
Denn er lässt die Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten,
und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.*
46. *Denn so ihr die liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben?
Tun nicht dasselbe auch die Zöllner?*
47. *Und so ihr euch nur zu euern Brüdern freundlich tut, was tut ihr Sonderliches?
Tun nicht die Zöllner auch also?*
48. *Darum sollt ihr vollkommen sein,
gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.*

Die Nächstenliebe steht bei Mose (3. Mose 19,18), von Feindeshass steht dort nichts. Hier spricht Jesus ein jüdisches Sprichwort an, welches einen unzulässigen Zusatz zum mosaischen Gesetz darstellt (5. Mose 4,2).

Gegen diesen Abweg setzt nun Jesus deutlicher als Mose die Feindesliebe, an welcher alle Christen auch von Andersgläubigen erkannt werden. Jesus zeigt uns deutlich, dass wir mit unserer traditionellen Frömmigkeit gar nicht so weit von den Zöllnern entfernt sind, welche als Schurken verschrien waren. Jesus setzt voraus, dass wir uns gegenüber Gleichgesinnten friedlich verhalten.

Aber wie ist das mit Leuten, die wir als Feinde einzustufen gelernt haben? Wie viel Feindesliebe haben wir für Angehörige einer Partei übrig, die wir noch nie gewählt haben? Bekommen solche Leute auf Anfrage auch sachdienliche Informationen? Können wir auch gegenüber Nichtchristen freundlich sein, ohne zu heucheln? Das will freilich geübt werden.

Als leuchtendes Vorbild gibt uns Jesus unseren himmlischen Vater: Er lässt die Sonne über Böse und Gute scheinen, den Regen bekommen zuerst die Gerechten und dann die Ungerechten. Diese Reihenfolgen zeigen deutlich, dass der Text aus einer Gegend stammt, in der Wüsten und Regenmangel bekannt sind. Martin Luther hat bei seiner Übersetzung die Reihenfolgen für Deutschland nicht geändert.

Je weniger wir Nachrichten konsumieren und stattdessen das Wort Gottes studieren, desto mehr ungewöhnliche Menschen, auch aus der Öffentlichkeit, kann uns Gott über den Weg schicken. Da kann es sein, dass wir zuerst für verrückt gehalten werden, weil wir an Jesus glauben, und anschließend kommt gleich eine ernste Frage zur aktuellen Sachlage. Für solche Begegnungen hat Jesus seine Jünger in Matthäus 10 vorbereitet. Wenn wir tun, was er geboten hat, so wird er sich als mächtig, weise und gütig vom Himmel aus erweisen, und zwar so, dass alle Menschen wissen, dass diese Eingebungen unmöglich von uns stammen können.

Es lohnt sich, allen Menschen gegenüber freundlich und sachlich aufzutreten. Beamte tun dies gewöhnlich bereits durch Gewährleistung der Grundrechte, auch das kann Feindesliebe sein.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2016Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2016)